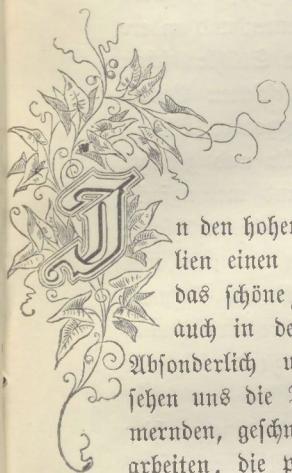


Italien.



In den hohen weiten Räumen des Industriepalastes bildet Italien einen glänzenden Anziehungspunkt für Jung und Alt; das schöne, reizende Kind des Südens hat, so wie daheim, auch in der Fremde alle Herzen zu gewinnen gewußt. — Absonderlich und doch vertraut, fremdartig und doch bekannt sehen uns die Dinge an, die uns Italien gebracht hat; die schimmernden, geschnittenen Steine, die eingelegten und geschnitzten Holzarbeiten, die prunkvollen geschliffenen Glaswaaren, die blitzenden Kronleuchter, die funkelnden Spiegel im leuchtenden Rahmen, die Spitzengewebe der Silberfiligrane, die dunklen, glühenden Korallen und vor Allem die bleichen, edlen Marmorgebilde, diese Gestalten halb kalter Stein, halb warmes Leben, sie alle erzählen, wie in süßer Erinnerung, von dem Lande, das vor Jahrtausenden schon den Glanzpunkt menschlicher Kultur erreichte und damals die Wundergedanken des schaffenden Geistes zur stolzen, herrlichen That werden ließ.

Abseits von dem mit den Werken italischer Industrie gefüllten Raume, in welchem die bildende Kunst in lebenswürdigster Weise Gastrollen gibt, mehr verborgen als gesehen, hat die Frauenarbeit Italiens ihr Plätzchen abbekommen. Wie in den Ausstellungen fast aller Länder hat sie sich mit den Schulen zusammengefunden, mit den Stätten, an denen sie in ihrer Kindheit gepflegt wird, von wo sie den ersten Impuls für's Leben mitnimmt und deren Einfluß in der Frauenarbeit jedes Landes unverkennbar zur Geltung kommt.